

PB.W-01-060 Kapitel 2: In die Zukunft wirtschaften

Antragsteller*in: Hannah Heller (KV Speyer)

Änderungsantrag zu PB.W-01

Von Zeile 59 bis 65:

entstehen – in traditionsreichen und innovativen Industrieunternehmen, im Maschinenbau, in kleinen und mittelständischen Betrieben und in zivilgesellschaftlichen Unternehmungen. Wir wollen, dass Deutschland und Europa auch bei neuen Technologien die Spitze beanspruchen – seien es E-Autos, saubere Batterien, Quantencomputer, Künstliche Intelligenz oder moderne Biotechnologie. Auch soziale Innovationen spielen dabei eine wichtige Rolle. Mit einer aktiven Wirtschafts- und Industriepolitik zeigen wir eine Richtung auf und bieten zukunftsfähigen Unternehmen gute Bedingungen. So machen wir aus der Marke „Made in Germany“ ein Gütesiegel für zukunftsfähige Industrie in zukunftsfähiges Wirtschaften in einem klimaneutralen und sozialen Europa.

Begründung

Wir dürfen nicht nur auf Industrie und technologischen Fortschritt setzen. Damit verprellen wir die Menschen, die eine alternative Wirtschaftsstruktur aufbauen, auf die wir angewiesen sind und die das grüne Programm auch lesen werden. Wir müssen neben der Industriepolitik auch auf die Wirtschafts- und Innovationskraft, aus der Zivilgesellschaft heraus, setzen. Da passiert viel. Wir dürfen das nicht als gegeben nehmen, sondern müssen diese Bewegung stärken und fördern

weitere Antragsteller*innen

Stephan Buchner (KV Mainz-Bingen); Pia Versch (KV Speyer); Susanne Scheidl (KV Speyer); David Fuchs (KV Speyer); Tom Meigen (KV Speyer); Michael Sebastian Schweiß (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Stefan Sels (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Patrick Weirich (KV Cochem-Zell); Jochen Detscher (Stuttgart KV); Chris Cranz (KV Köln); Anne-Monika Spallek (KV Coesfeld); Peter Pütz (KV Bielefeld); Gudrun Weber (KV Speyer); Monika Oberfrank (KV Speyer); Bernhard Ziegler (KV Frankfurt-Oder); Barbara Groß (KV Speyer); Felix Flörchinger (KV Speyer); Petra Zachmann (KV Speyer); Agnes Fuge (KV Frankfurt)